

<b>Modul 5.3, ggf. 7.4</b>	<b>Zielgruppenorientiertes Vertiefungsmodul: Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen</b>
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Christine Kröger
<b>Semesterlage</b>	5. und ggf. 7. Semester
<b>Angebotsturnus</b>	jeweils im Wintersemester
<b>Workload in Stunden</b>	237,5, davon 75 als Präsenzstudium (5 SWS) und 162,5 im Selbststudium
<b>ECTS-Leistungspunkte</b>	9,5
<b>Zugehörige Veranstaltungen</b>	Unit 1: <b>Theoretische Grundlagen</b> Unit 2: <b>Handlungsorientierte Grundlagen</b> Unit 3: <b>Ausgewählte Aspekte</b>
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit sind überdurchschnittlich häufig von psychischen Erkrankungen betroffen.</p> <p>Im Rahmen des Vertiefungsbereichs wird problematisiert, dass gravierende soziale Belastungssituationen mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung von psychischen Störungen verbunden sind und psychische Erkrankungen häufig nachhaltig die gesellschaftliche Teilhabe beeinträchtigen. Zunächst wird ein grundlegender Erklärungsrahmen für die Entstehung psychischer Störungen erarbeitet (insbesondere konsistenztheoretische Überlegungen nach Grawe) und ein (kritisches) Verständnis der gängigen Klassifikationssysteme (ICD-10, DSM V) entwickelt. Sodann werden ausgewählte, besonders relevante psychische Störungen bei Kindern (z.B. Bindungsstörungen), Jugendlichen (Essstörungen) und Erwachsenen (z.B. psychotische Erkrankungen) behandelt. Es werden jeweils systematisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Erscheinungsbild (Phänomenologie: Woran ist diese psychische Störung zu erkennen?)</li> <li>• epidemiologische Aspekte (Wie häufig tritt diese Störung auf? Welche Risikofaktoren spielen eine Rolle?)</li> <li>• Ursachen (Ätiologie) sowie</li> <li>• sozialarbeiterische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten</li> </ul> <p>in den Blick genommen.</p> <p>Insgesamt liegt der Schwerpunkt darauf, sich einen Zugang zur Lebenssituation und zum Erleben und Verhalten von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu erarbeiten.</p>
<b>Inhalte</b>	<p><i>Theoriearbeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische Grundlagen, die an Angebote der Bezugswissenschaften und SAW anknüpfen und die vertiefend aufgegriffen werden, sind u. a. sozialwissenschaftliche und medizinische Krankheitsmodelle (z.B. bio-psycho-soziales Krankheits- bzw. Gesundheitsverständnis), Konzept der Lebensweltorientierung, psychologische und pädagogische Grundlagen (z.B. Bindungstheorie, Erziehungsstilforschung, Lerntheorien); beraterische Zugänge (personenzentrierte Gesprächsführung) mit sozialtherapeutischem Fokus.</li> <li>• Sozialarbeitsrelevante Aspekte des Betreuungsrechts (BetrR) und</li> </ul>

	<p>Unterbringungsgesetzes (UnterbrG)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue theoretische Konzepte: Konsistenztheorie nach Grawe (besonderer Fokus: psychosoziale Grundbedürfnisse des Menschen)</li> </ul> <p><i>Orientierung im Berufsfeld</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion sozialarbeiterischer Aufgaben in den unterschiedlichen Angeboten des gemeindepsychiatrischen Versorgungssystems und in anderen relevanten Hilfesystemen (z.B. Kinder- und Jugendhilfe)</li> <li>• Ggf. Exkursion in eine exemplarische Einrichtung zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung, Organisation und Finanzierungsmodelle (z.B. zum SpDi in Coburg)</li> </ul> <p><i>Methoden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für das Berufsfeld der Sozialen Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit (Anschluss an Praxis der Gesprächsführung, Wahrnehmung und Kommunikation I sowie Gemeinwesenarbeit, Soziale Gruppenarbeit und Soziale Einzelhilfe).</li> </ul> <p><i>Anwendungsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungskompetenzen werden in erster Linie durch Rollenspiele, erfahrungsorientierte Übungen und Fallarbeit entwickelt.</li> </ul>
<p><b>Qualifikationsziele / Kompetenzen</b></p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage wichtige theoretische Grundlagen und Konzepte der Sozialen Arbeit auf die Förderung und Begleitung von Menschen mit psychischen Störungen zu beziehen. Im Einzelnen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen die Studierenden die Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Erkrankungen auf der Grundlage bio-psycho-sozialer Bedingungsbeziehungen,</li> <li>• kennen sie exemplarisch wichtige Störungsbilder (z.B. Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis, Bindungsstörungen) und können das Verhalten und Erleben von Menschen mit psychischen Erkrankungen einordnen und adäquat darauf reagieren,</li> <li>• sind sie in der Lage geeignete Interventions- und Präventionsansätze abzuleiten und können spezifische sozialarbeiterische Handlungsstrategien entwickeln.</li> </ul>
<p><b>Lehr-und Lernformen</b></p>	<p>Die Lehre wird in Form seminaristischer Arbeit gestaltet (Theorie-Inputs, Gruppenarbeit, praktische Übungen und themenzentrierte Selbstreflexion). Aktive Mitarbeit ist erforderlich.</p>
<p><b>Lernzielkontrolle</b></p>	<p>Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat (Gruppenarbeit) mit schriftlicher Ausarbeitung. Die Arbeitsgruppen präsentieren ihr Thema und moderieren vertiefende Diskussionen und Übungen im Plenum. Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe verfasst eine schriftliche Ausarbeitung, die sich auf die wesentlichen Inhalte seines Beitrags konzentriert und ca. 20.000 Zeichen umfasst (d.h. ca. 8-10 Seiten, Hand-out und Powerpoint-Präsentation kommen in den Anhang). Es wird erwartet, dass im Rahmen der schriftlichen Ausarbeitung ein ausführliches Fazit gezogen wird, in dem die Themen der Plenumsdiskussion bzw. die Ergebnisse der Übungen aufgegriffen und ggf. weitergeführt werden. Es besteht Anwesenheitspflicht, da aufeinander aufbauende erfahrungsorientierte Übungen zum Einsatz kommen.</p>